



Antje Bostelmann/Benjamin Bell

Kindergarten statt Kummergearten!

So geht's: Wie Kinder, Eltern und Erzieherinnen
froh werden und warum
unsere Gesellschaft davon profitiert

S. Fischer

Anmerkung

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit haben wir in diesem Buch immer von »Erzieherinnen« geschrieben, es mögen sich natürlich auch die Erzieher angesprochen fühlen.

© S. Fischer Verlag GmbH, Frankfurt am Main 2010
Alle Rechte vorbehalten
Satz: Dörlemann Satz, Lemförde
Druck und Bindung: CPI – Clausen & Bosse, Leck
Printed in Germany
ISBN 978-3-10-003521-9

Den Erzieherinnen gewidmet

»Wenn jemand über Kinder und Erziehung spricht, richtet er sich nicht nur an die Eltern und die Erzieher, sondern an die ganze Gesellschaft, an alle, denen das Leben und die Zukunft der Jungen und Jüngsten nicht gleichgültig sind.

Die laute Stimme der Pädagogen sollte in Schlössern, Bürgerhäusern und Bauernhütten gehört werden, sollte jedenfalls jedermanns Ohren erreichen, um so oft wie möglich daran zu erinnern, dass in unseren Händen die Zukunft der Gesellschaft und das Glück der Kinder liegt, um so oft es geht an die Verantwortung zu appellieren, die auf uns lastet, für die moralischen Werte und das Glück derjenigen, die nach uns die Lebensarena betreten.«

Janusz Korczak: »Von Kindern und anderen Vorbildern«

Inhalt

Vorwort	11
1. Kapitel	
Neue Lebenswelten – Neue Bildungspolitik?	14
Die Wissensgesellschaft: Ist der Kindergarten darauf vorbereitet? • Diskutieren ist gut – Ergebnisse wären besser	
2. Kapitel	
Lasst den Kindern ihre Kindheit!	
Kindsein in der heutigen Zeit	25
Kindheit heute • Vom Umgang mit dem »unvollkommenen« Kind • Wer hört den Kindern zu? • Wenn sich alles ums Kind dreht ... • Wie Kindheit gelingt	
3. Kapitel	
Geliebt und verkannt – Erzieherinnen	67
Diagnose: Fehlendes Selbstbewusstsein • Über den Alltag von Erzieherinnen • Die Zusammenarbeit mit Eltern • Welches Konzept ist richtig? • Von echten Vorbildern und Gurus • Was Erzieherinnen verändern können • Aufruf an alle Erzieherinnen	

4. Kapitel**Eltern im Kindergarten – Zwischen Erwartungen und Verlustangst 113**

Die Entweder-oder-Haltung • Kompetenzgerangel statt Bildungspartnerschaft • Elternverhalten – Elterntypen • Eltern im Spannungsfeld Kindergarten • Aufruf an die Eltern

5. Kapitel**Die Sinnkrise der Pädagogik und das Versagen der Politik 143**

Bildung ist alles? • Wer spielt, der lernt • Bildungspläne – Segen oder Fluch? • Die bildungspolitische Bedeutung des Kindergartens • Die Rahmenvorgaben und die Qualität • Über den Umgang der Politik mit Eltern • Politisches Versagen und die Folgen • Forderungen an die Bildungspolitik

6. Kapitel**Der Kindergarten ist veränderbar – Drei Forderungen 191**

Erste Forderung: Ein bundesweit einheitlicher Kindergarten-Bildungsplan •
Zweite Forderung: Ein Bild vom Kind für alle •
Dritte Forderung: Achtung und Anerkennung für alle •
Forderungen an Gesellschaft und Politik

Schlusswort**Ein Plädoyer für mehr Vertrauen und Gelassenheit 215****Anmerkungen 216****Vorwort**

»Es ist schon kurios – einerseits sieht man uns als Spieltanten, und wir stehen ganz unten auf der gesellschaftlichen Leiter. Andererseits sollen wir Ratgeberinnen und Rettungsanker in allen möglichen Lebenslagen sein.«
Kindergartenleiterin Ulrike, Berlin

Kindergärten sollen den Grundstein im institutionellen Bildungs- und Erziehungsbetrieb legen. Sie sollen die so wichtigen ersten Stimulanzen liefern, Kleinkinder zur Schulreife führen und so die Weichen für das spätere Leben stellen.

Doch der Kindergarten bereitet uns Kummer. Eltern sind zunehmend unsicher, ob ihre Kinder optimal betreut und vor allem gefördert werden. Die Erzieherinnen sehen sich mit übersteigerten Erwartungen von Müttern und Vätern konfrontiert und leiden unter ihrem geringen gesellschaftlichen Status – ganz zu schweigen von der aus ihrer Sicht unangemessenen Entlohnung. Beide Seiten müssen sich mit politisch vorgegebenen Rahmenbedingungen arrangieren, die sich dem Ideal, in Sonntagsreden gern propagiert, allenfalls annähern. Und das in einer Gesellschaft, die neuen Modellen in den Bereichen »Arbeit« und »Familie« noch immer skeptisch gegenübersteht.

Grund genug, den wirklichen Experten in einer von selbst ernannten Spezialisten dominierten Debatte über Bildung und Erziehung eine Stimme zu geben – nämlich den Erzieherinnen selbst. Sie und ihre Kollegen sind es, die um die Fähigkeiten

und Fertigkeiten der Kinder wissen, um die tagtäglichen Auseinandersetzungen mit den Eltern, um die gesellschaftlichen und politischen Probleme.

Seit Politik und Medien die Kinder und ihre Bildungswege entdeckten, begann ein Medienrummel, der den Kindergärten und ihren Angestellten nicht gut tut. Zwar feierte man vor ein paar Jahren als Erfolg, dass Kindergärten aus dem gemächlichen Betreuungs- und Beschäftigungsgleis auf die flotte Schiene der Bildung geschoben und dadurch quasi geadelt wurden, doch alle weiteren nötigen Schritte blieben auf der Strecke.

Das muss sich ändern.

Dies Buch beschreibt aus der Perspektive von Erzieherinnen und Erziehern, wie Bildung und Erziehung in Kindergärten gelingen können und was sich verändern muss, damit sie den Kindern und Eltern sowie den gesellschaftlichen Anforderungen insgesamt besser gerecht werden.

In den ersten zwei Kapiteln wird die gegenwärtige Situation der Institution Kindergarten und die der Kinder vor dem Hintergrund der aktuellen Entwicklungen in unserem Land beschrieben.

In den folgenden Kapiteln wird erörtert, welche Ansichten und Erfahrungen die Hauptakteure, Erzieherinnen und Eltern, bewegen, was sie trennt oder vereint. Es wird darum gehen, wie gemeinsame Probleme im oder mit dem Kindergarten zum Wohle der Kinder gelöst werden können, so dass er ein gutes Umfeld für die altersgerechte Entwicklung und Förderung bietet.

Zum Schluss ist die Politik gefragt, und Lösungsvorschläge, die sich bereits in der Praxis bewährt haben, werden unterbreitet.

Bei all unseren Ausführungen steht natürlich das Kind im Zentrum der Überlegungen. Spekulationen über Mögliches und Machbares stellen wir nicht an. Das Kindergartenkonzept, das wir beschreiben – und das wir auch schon mehrfach realisiert haben –, ist für uns das notwendige Optimum, also kein Gegenstand für Kompromisse.

Wir leben und arbeiten in Berlin. Hier machen wir unsere Erfahrungen mit Kindern, Eltern und politisch Verantwortlichen, hier kennen wir die Verhältnisse besonders gut. Da wir aber auch viel unterwegs sind und überall auf unseren Reisen zahlreiche Kindergärten besuchen, wissen wir ebenfalls um die bundes- und europaweit landesspezifischen Besonderheiten. Auch unsere Erfahrungen in den skandinavischen Ländern, die in Deutschland ja gerne als Vorbild zitiert werden, waren sehr lehrreich.

Die Zukunft Deutschlands wird im Kindergarten entschieden, denn die frühkindliche Bildung – das ist inzwischen unstrittig – legt den Grundstein für den weiteren Lebensweg eines Menschen. Das heißt nicht, dass Elternhaus und Kindergarten der Zukunft vorgreifen können, denn Kinder leben nun mal in der Gegenwart. Dabei gilt es, sie zu begleiten.